



## **Förderzentren: belastend, beschämend, erniedrigend - Was will die Ministerin den an Förderzentren tätigen Lehrkräften, den Eltern und auch den Schülerinnen und Schülern sagen?**

Die Aussage der Ministerin, dass Förderzentren „mit kränkenden, belastenden, beschämenden, erniedrigenden Wirkungen, mit Stigmatisierungen verbunden sind“ ist nicht haltbar. Was sagt die Ministerin hiermit den Betroffenen? Förderzentren verdienen Ihren Namen: engagierte Lehrerinnen und Lehrer fördern die Schülerinnen und Schüler unter Bedingungen, die in den Regelschulen leider nicht vorhanden sind. Nicht ohne Grund, kämpfen Eltern darum ihre Kinder an einer Förderschule einzuschulen. Diese Eltern wünschen sich Inklusion, müssen aber leider der Realität ins Auge sehen, dass ein Großteil der Regelschulen nicht gut genug auf diese Aufgabe vorbereitet sind

Wir halten auf absehbare Zeit die Förderzentren mit Schülerinnen und Schülern für notwendig, um den betroffenen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Erst wenn an den Regelschulen Strukturen geschaffen sind, alle Kinder gemeinsam inklusiv zu unterrichten, sollte man über die Auflösung der Förderzentren nachdenken. Hierzu muss man sich ehrlich Gedanken über die notwendigen Ressourcen machen. Wer Inklusion befürwortet, muss auch die Möglichkeit und die Bereitschaft haben, in Inklusion dauerhaft zu investieren. 1,5 Stunden sonderpädagogische Förderung in der Woche reichen in vielen Fällen nicht aus, um Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern. Alle Schulen benötigen dann eine angemessene räumliche und sächliche Ausstattung, barrierefreier Zugang zu allen Lehr- und Pausenräumen und entsprechende Lehr- und Lernmittel, je nach Bedarf, inkl. visueller und auditiver Barrierefreiheit. Zudem muss sichergestellt werden, dass die Kinder auch an den Highlights des Schullebens, den außerschulischen Veranstaltungen (auch mit Übernachtungen!!) teilnehmen können. Nur unter den Voraussetzungen kann Inklusion erfolgreich gelebt werden. Ein weiter Weg – wir hoffen, dass sich die Regierung ernsthaft auf den Weg macht und nicht verkündet am Ziel zu sein, ohne die Stolpersteine des Weges beseitigt zu haben.